Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 44

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 44.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel"
abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortliche Acbattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Glager.

Inhalt: Die neuen Erplosionsgeschoffe ber Infanterie. — Die strategischen Grenzverhaltniffe und bie Bertheibigung ber Schweiz. (Fortsehung.) — Kreisschreiben bes eibg. Militarbepartements. — Der Krieg im Jahr 1866.

Die neuen Explosionsgeschosse der Infanterie.

Die Explosionegeschoffe, welche zu bem ruffischen Protest Anlaß gegeben haben, find eine Erfindung bes bekannten Löwenjägers Pertuisset. Dieselben haben eine Sprengladung von dlorfaurem Rali und ihre Behandlung soll ziemlich gefahrlos fein; biefe Geschoffe können aus Gewehren verschiedener Kaliber geschoffen werben.

Bor Kurzem legte Serr Pertuiffet seine Erfindung in Betereburg vor, wo dieselbe anfänglich sehr beisfällig aufgenommen wurde, doch später scheint die tomplizirte Fabrikation bei dem Mangel an großen technischen Anstalten in Rufland Bedenken eingestößt und jenen menschenfreundlichen Protest, welcher so großes Aufsehen erregte, veranlaßt zu haben.

Es burfte ber Muhe werth sein, die neuen Erplofionsgeschoffe etwas naher fennen zu lernen, und inbem wir bas bis jest barüber Bekannte berichten, werben wir uns erlauben, einige Betrachtungen baran zu knupfen.

Das Explosionsgeschoß, bessen man sich in Destreich versuchsweise zu bem Banzel= und Bornbl= hinterladungsgewehr bedient, ift nach dem Borschlag bes östreichischen Genie-Obersten Baron Sbner konstruirt. Derselbe hat an ber Pariser Weltausstellung das Pertuisset'sche Explosionsgeschoß kennen gelernt, und hier ben Gedanken zu dem seinigen, welches jest nach den günftig abgelaufenen Bersuchen in der östereichischen Armee eingeführt werden soll, gefaßt.

Aehnliche Bersuche, wie in Rußland und Deftreich, haben mit Explosionsgeschoffen auch in Breußen statzgefunden und da das Dreuse'sche Granatgewehr entestehen lassen. Dasselbe hat, wie die östreichtiche Mislitärzeitschrift berichtet, ein Gewehrkaliber von 21 Milslimeter; der Durchmesser des eisernen Geschosses soll

19,5 Millimeter und die Länge besselben 53 Millimeter betragen. Das Geschoß wiegt 88 Gr., wovon 2,5 Gr. auf die Sprengladung, welche aus feinem Schießpulver besteht, kommen. Das Geschoß wird burch eine Pulverladung von 10,5 Gr. getrieben. Das Berhältniß ber Pulverladung zum Geschoßsgewicht ist daher ungefähr dasselbe wie bei ben früshern großkalibrigen gezogenen Gewehren, und deßehalb wird auch die Anfangegeschwindigkeit berjenigen, welche sich bei bieser ergeben hat, entsprechen.

Die Patrone bes Granatgewehres ift 85 Millismeter lang. Die Zundpille ift in der Mitte des Bostens ber Papierhulfe in einem papiernen Trichter, in der Uchse der Batrone angebracht, wodurch ein Nadelstoß mit furger Bewegung anwendbar wird. Die Papierhulse umfaßt außerdem das eiserne Sprengegeschoß und den gepreßten papiernen Führungsspiegel nebst der Pulverladung.

Die eiferne Granate hat ungefahr bie Beftalt bes ge= wöhnlichen preußischen Langblei's. Die Bunbfdraube ift am untern Ende bes Befchoffes eingeschraubt und enthalt eine finnreiche Concuffionegundung. Gine furge Rabel ftedt in ber Achfe eines fleinen ginnernen Schlagforpere, aus beffen hinterem Enbe fie mit bem ftumpfen Ende vorfteht, wahrend fich bie Spige noch innerhalb befinbet. Der Stoß bes Befchoffes beim Abfeuern lagt fobann die Spige vortreten und ber Bunder wird bann fehr empfindlich, wahrend er beim Transport gang ungefährlich war. Bor bem befchrie= benen Rabelbolzen ift die Bundpille (welche zur Entzündung ber Sprenglabung bient) angebracht; wie bas Gefchof ein hinderniß findet und in feinem Blug aufgehalten wird, muß ber Radelbolgen unfehl= bar in die Zundpille eindringen. Die Zundvorrich= tung des Branatgewehrs ift baber wie die der Bunber ber meiften neuern Artillerien auf das Gefet ber